

Projektbeschreibung

Mehr Biodiversität im Siedlungsraum durch interdisziplinäre Zusammenarbeit

Herausforderung – Drastischer Schwund der Artenvielfalt in der Schweiz und weltweit

Ein Bericht des Bundesamts für Umwelt (2017a) zeigt, dass in der Schweiz fast die Hälfte der Lebensräume und mehr als ein Drittel der Tier- und Pflanzenarten bedroht sind. Bedeutende Ursachen für den Schwund an Lebensräumen und Arten sind die Ausdehnung und Verdichtung von Siedlungsflächen sowie die Fragmentierung und Versiegelung von Grünflächen (Fischer et al. 2015, BAFU 2017b). Auch für den Menschen sind Grünräume mit hoher Biodiversität von Bedeutung: Sie werten die städtischen Gebiete auf und ermöglichen es den Menschen, Natur im Alltag zu erleben. Insgesamt tragen sie wesentlich zur Lebensqualität und Gesundheit der Menschen in Siedlungsgebieten bei. Voraussetzung dafür ist, dass sie den spezifischen Bedürfnissen der Nutzenden entsprechen (Matsuoka und Kaplan 2008; Wehrli-Schindler 2015). Im Hinblick auf den Klimawandel rückt die klimaregulierende Leistung von naturnahen Grünräumen immer mehr ins Zentrum der Freiraumplanung, besonders in warmen Regionen sowie in grossen Städten, in denen der Wärmeinsel-Effekt besonders spürbar ist. Das Freihalten von bestehenden naturnahen Grünräumen, die klimagerechte Gestaltung von Grünräumen sowie die Durchgrünung des Siedlungsraums zählen zu den wichtigen Anpassungsmassnahmen an den Klimawandel, besonders in grossen Agglomerationen wie beispielsweise der Grossraum Zürich (econcept 2013; Schwitter et al. 2018).

Die Antwort – Co-Creation auf Siedlungsflächen zur Förderung der Biodiversität

Siedlungsgebiete im Allgemeinen haben ein grosses Potenzial, zur Erhaltung und zur Förderung der Biodiversität in der Schweiz beizutragen, und dieses kann vielerorts genutzt werden. Obwohl vom Grundsatz her bekannt ist, wie in Siedlungsräumen wertvolle Flächen für Biodiversität geplant, erstellt und unterhalten werden können, wird das Potential nur zu einem Bruchteil ausgeschöpft und zwar sowohl in Bezug auf die Flächen als auch auf die ökologische Qualität (Di Giulio 2016). Dieses unausgeschöpfte Potential liegt im Fokus des Projektes. Der gewählte Ansatz liegt darin, Akteure des Prozesses Planen - Bauen - Unterhalten zusammenzubringen und gemeinsame Win-Win-Lösungen zu entwickeln. Zu diesen Akteuren gehören Entscheidungsträger und Meinungsmacher, insbesondere Immobilieninvestoren, Entwickler, Verwalter und Bewirtschafter, Architekten, Landschaftsarchitekten, Gärtner und Hauswarte, sowie die Nutzenden.

Die Ziele

Das übergeordnete Ziel des Projekts ist es, im Siedlungsraum den Anteil, die Qualität und die Vernetzung von Grünräumen für die Biodiversität (und ihre Ökosystemleistungen, wie z.B.

Klimaregulierung) und gleichzeitig die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern. Damit verfolgt das Projekt ein gesellschaftliches und ein ökologisches Ziel.

Das **gesellschaftliche Ziel** des Projekts ist es, bei wichtigen Akteuren des Planungs- und Bauprozesses sowie des Unterhalts die Voraussetzungen für Entscheide und Handlungen zu verbessern, um den Anteil, die Qualität und die Vernetzung von Grünräumen für die Biodiversität in Schweizer Siedlungsräumen zu erhöhen. Biodiversität soll im Plan- Bau- und Unterhaltsprozess von Immobilien genauso selbstverständlich werden, wie es z.B. der Brandschutz ist. Voraussetzungen dafür sind:

- Lösungen für mehr Biodiversität und Lebensqualität im Siedlungsraum, die gemeinsam mit den Akteuren erarbeitet worden und von diesen akzeptiert sind.
- Ein verbessertes gegenseitiges Verständnis für die Bedürfnisse und die Arbeitsabläufe der beteiligten Akteure durch Austausch und Dialog.
- Breite Akzeptanz von Bedeutung und Nutzen der Biodiversität und der Landschaftsqualität u.a. auch für die Lebensqualität in Siedlungsgebieten.
- Akteurspezifische Wissens- und Handlungsgrundlagen.

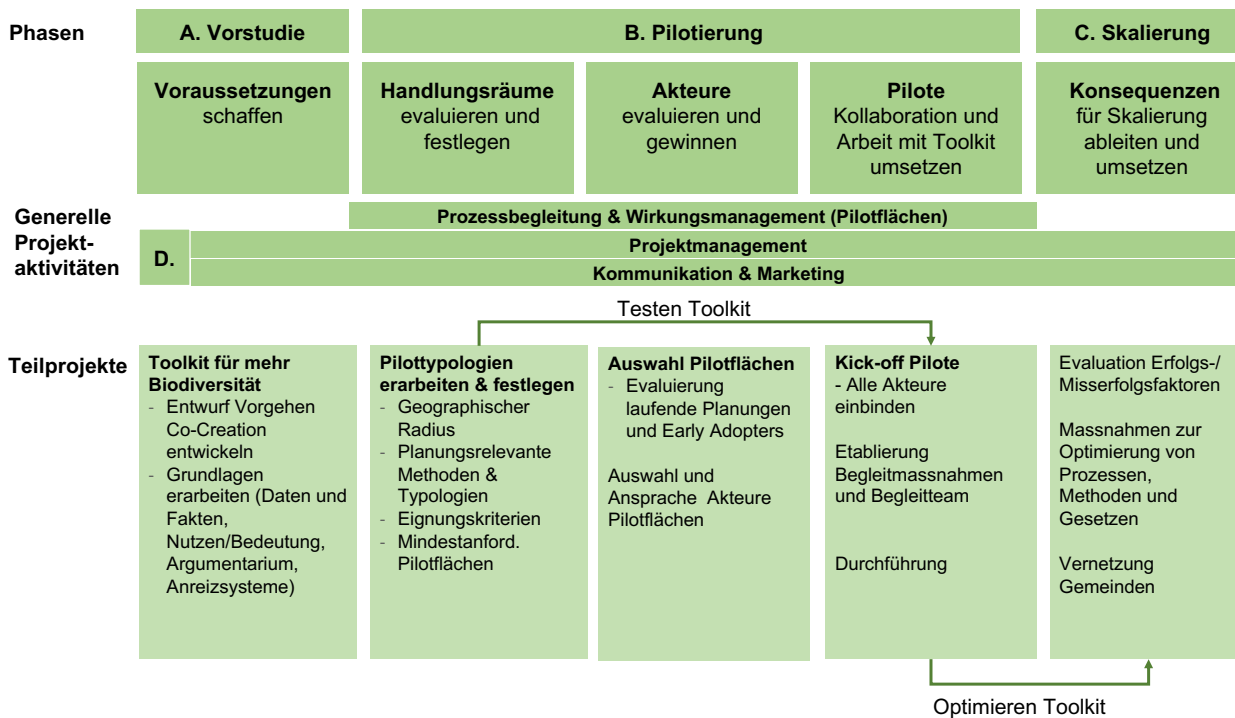
Das **ökologische Ziel** «den Anteil, die Qualität und die Vernetzung von Grünräumen für die Biodiversität in Schweizer Siedlungsräumen zu erhöhen» kann nur auf der Ebene konkreter Flächen entfaltet werden. Im Projekt werden die konkreten Wirkungsziele in ausgewählten Pilotflächen festgelegt (vgl. Vorgehen). Mögliche Indikatoren sind z.B. Quadratmeter neu geschaffene Flächen für Biodiversität, ökologisch aufgewertete Flächen oder begrünte Fassaden.

Das Vorgehen

Damit die Ziele des Projekts erreicht werden können, müssen bei wichtigen Akteuren die Voraussetzungen für Entscheide und Handlungen verbessert werden. Im Rahmen des Projekts werden für alle Akteure entlang der Prozesskette "Planen - Bauen - Unterhalt" einfache und wirkungsvolle Handlungsinstrumente und Entscheidungsgrundlagen entwickelt. Um die Akzeptanz und den Umsetzungserfolg sicherzustellen, wird ein breit angelegter, interdisziplinärer Dialog und eine Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren initiiert und langfristig etabliert. Dabei wird besonderer Wert auf die gemeinsame Erarbeitung von Lösungen gelegt (sog. Co-Creation). Das Projekt trägt massgeblich zur Umsetzung des Aktionsplans zur Strategie Biodiversität Schweiz des Bundes bei, insbesondere in den Bereichen "Siedlungsraum" und "ökologische Infrastruktur".

Kern des Vorgehens besteht darin, die Zusammenarbeit der wichtigsten Akteure und Entscheidungsträger im Planungs-Bau-Unterhalts-Prozess zu stärken, damit deren Entscheide und Handlungen zu mehr Biodiversität und zu höherer Wohn- und Lebensqualität in Siedlungen führen. Durch die konsequente Vernetzung und Integration unterschiedlicher Akteure wird nicht nur gegenseitiges Verständnis geschaffen, sondern auch die kollektive Wirkung erhöht.

Im Rahmen einer Vorstudie werden Wissens- und Handlungsgrundlagen entwickelt. Diese werden in Pilotierungen auf die spezifischen lokalen Verhältnisse angepasst und in Pilotflächen getestet. Die Ergebnisse aus den Pilotierungen werden für eine schweizweite Skalierung genutzt. Dabei werden die Wissens- und Handlungsgrundlagen an die spezifischen Bedürfnisse der Akteure und Pilotflächen angepasst (siehe nachfolgende Grafik).



Die Skalierung

Die Skalierung beginnt mit der Auswahl repräsentativer Flächen und Akteure in den Pilotierungen: 1) Auswahl Standorte in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz, in Siedlungskernen und -rändern; 2) Auswahl Eigentumsverhältnisse: Öffentliche Hand, institutionelle oder private Investoren; 3) Auswahl Bauphase: Planung, Bau und Unterhalt

Die aus den Pilotierungen gewonnenen Erkenntnisse, werden in das Skalierungskonzept eingearbeitet. Die Skalierung beinhaltet verschiedene Komponenten, die in der folgenden Übersicht dargestellt sind und durch die Projektleitung kontinuierlich sichergestellt werden. Dabei versteht sich das Projekt als Impuls- und Inputgeber und Initiator für den Aufbau neuer Netzwerke und Initiativen.

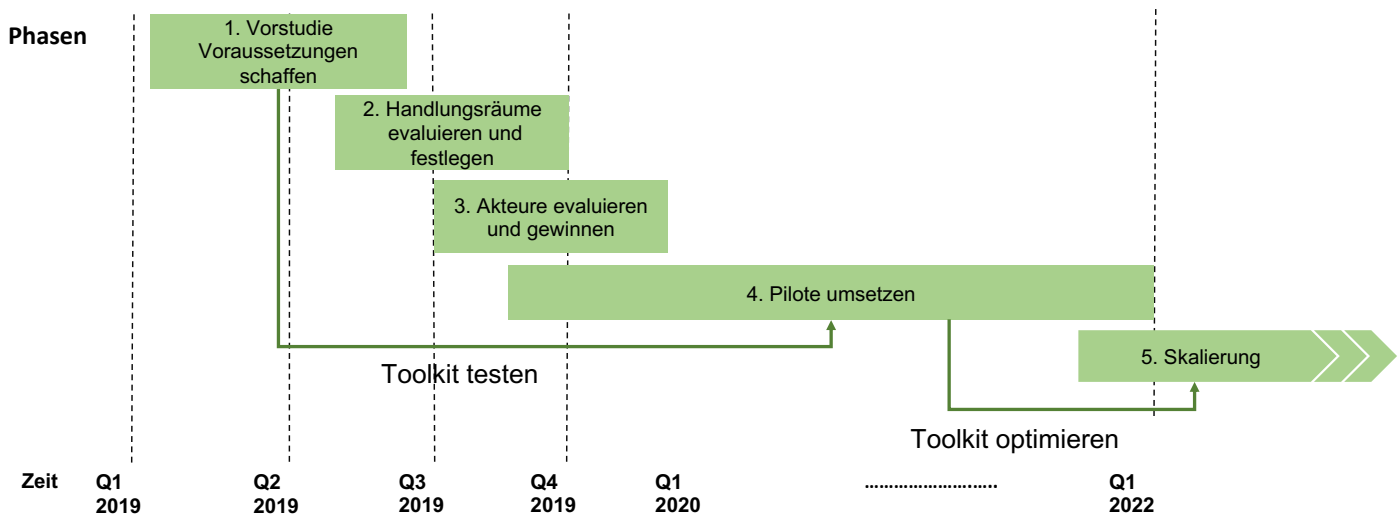


Kania und Kramer 2011 (abgeändert)

Team & Finanzierung

Das Kernteam besteht aus Vertreterinnen von Forum Biodiversität, Natur Wissen Umwelt GmbH und scaling4good. Die Projektleitung wird durch Manuela Di Giulio (Natur Wissen Umwelt GmbH) und Katrin Hauser (scaling4good) wahrgenommen. Das Projekt wird durch mehrere Geldgeber finanziert und dadurch auch mitgestaltet. Die Grundfinanzierung des Projektes ist weitgehend durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU) sichergestellt. Für die Pilotierungen werden Vereinbarungen mit Projektpartnern erarbeitet. Diese finanzieren die Umsetzung der ökologischen Massnahmen auf ihren Flächen selbst und beteiligen sich nach Möglichkeit an der Grundfinanzierung.

Roadmap



Kontakt

- Dr. Manuela Di Giulio, Natur Umwelt Wissen GmbH, Bergstrasse 162, 8032 Zürich
+41 (0)43 243 08 17, digiulio@naturumweltwissen.ch
- Katrin Hauser, scaling4good Association, scaling4good Association c/o Dr. Anaïs Sägesser
Mohrhaldestrasse 166d, 4125 Riehen
+41 (0)78 716 9358, katrin.hauser@scaling4good.com
- Dr. Danièle Martinoli, Forum Biodiversität Schweiz, Akademie der Naturwissenschaften
Schweiz, Laupenstrasse 7, 3001 Bern
+41 (0)31 306 93 42, daniela.martinoli@scnat.ch